



Wallburg – Realschule, Oskar-Serrand-Straße 29, 97483 Eltmann

Vom 20. – 24. März 2017

Bericht zur Projektwoche

„Ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche“

In der Woche vom 20. bis zum 24. März 2017 nahmen an der Wallburg-Realschule Eltmann 58 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 6, 8 und 9 am Projekt zum Ruhetag in der Woche, das von Frau Fleischmann initiiert worden war, teil. Das Interesse an diesem Projekt war bereits im Vorfeld sehr groß, es hatten sich noch deutlich mehr Schüler für die Teilnahme gemeldet.

Inhaltliche Schwerpunkte waren mit Frau Fleischmann bereits in der Vorbereitungsphase telefonisch umrissen worden, die Schüler hatten aber auch die Möglichkeit, eigene Themenvorstellungen mit einzubringen. Vor der eigentlichen Projektwoche fand noch eine Vorbesprechung mit den Schülern statt.

Am ersten Projekttag stellte Frau Fleischmann sich und die Projektidee vor. Ihr gelang es rasch, die Schüler in die Thematik „Ruhetag“ einzuführen, zumal sie ihre unmittelbaren Erfahrungen einbringen konnte: Sie hat in ihrer Zeit in Deutschland erlebt, wie der Sonntag begangen wird, und konnte vom jüdischen Sabbat erzählen und wie dieser von gläubigen Juden gefeiert wird und vor Ort in Jerusalem erfahrbar ist. Hier wurde bereits deutlich, wie fesselnd für Schüler authentische Schilderungen aus erster Hand und „echte“ Begegnungen mit Menschen einer anderen Kultur und Religion sind.

Daran schlossen sich vier Projekteinheiten (jeweils zweistündig im Wechsel vormittags und nachmittags) von Montag bis Donnerstag an, in denen die Schülerinnen und Schüler an dem von ihnen gewählten Themenschwerpunkt arbeiten konnten. Die Schüler gingen folgenden Themenstellungen nach:

- Die Bedeutung des Sonntags (dazu führten die Schüler Interviews mit verschiedensten Personen durch und erstellten daraus einen Film)
- Sonntagsaktivitäten früher und heute (die Gruppe machte eine Befragung an der Schule, aber auch im Seniorenheim vor Ort)
- Sonntagskleidung im Wandel der Zeit
- Shopping am Sonntag

- Brot und Wein im Judentum und Christentum (hier wurde unter anderem von Schülern unter Mithilfe von interessierten Eltern Sabbatbrote gebacken)
- Sonntagsessen - Essen am Sabbat (auch hier backten die Schüler für die Ausstellung am Freitag verschiedenste Sonntagskuchen)
- Dokumentation der Projektwoche (in Bild und Ton; die Präsentation wurde Frau Fleischmann in digitaler Form zur Verfügung gestellt)

Nicht nur für uns Lehrkräfte war es eine in dieser Form neue, aber durchaus bereichernde Erfahrung, dass sich hierbei klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Gruppen bildeten, die insgesamt gut zusammenarbeiteten. Begleitet wurden die Gruppen von Frau Fleischmann, die immer wieder inhaltliche Anregungen gab und zu vielen Themenbereichen den Schülern unmittelbare Informationen aus jüdischer Sicht geben konnte.

In der Projektwoche erklärte sich Frau Fleischmann auch außerhalb der Projekteinheiten dazu bereit, in mehreren Unterrichtsstunden verschiedenen Klassen vom jüdischen Glauben, aber auch von ihrem Leben in Israel zu erzählen. Dabei wurde neben religiösen Inhalten in den höheren Klassen auch ein sensibles Thema wie der Holocaust für die Schüler durch die persönlichen Erfahrungen Frau Fleischmanns im wahrsten Sinne greifbarer.

Für die Schüler waren diese Besuche sehr motivierend, sie zeigten sich interessiert und erhielten Auskunft zu verschiedensten Fragestellungen.

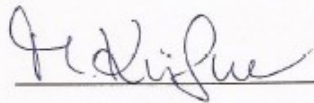
Am Ende der Projektwoche fand abschließend der Vortrag von Herrn Arie Rosen zum Thema „Sabbat“ statt, zu dem neben den Projektteilnehmern auch weitere Klassen eingeladen waren. Die beiden Chorklassen der 6. Jahrgangsstufe trugen als Rahmenprogramm mehrere Sabbatlieder vor, die Frau Fleischmann vorgeschlagen hatte. Herr Rosen brachte zahlreiche religiöse Gegenstände mit, mit denen er seinen interessanten Vortrag veranschaulichte. Die Zuhörer, darunter auch einige Eltern, die im Vorfeld explizit zur Teilnahme am Projekt und zum Vortrag eingeladen worden waren, hatten im Anschluss Gelegenheit, noch Fragen zu stellen. Nach der Präsentation der kurzen filmischen Wochendokumentation, die ein Schülerteam erstellt hatte, waren alle Zuhörer und Gäste zum Besuch einer kleinen Ausstellung geladen. Diese zeigte die verschiedensten Produkte der einzelnen Projektgruppen: anschauliche Wandzeitungen, selbst erstellte Diagramme zu Umfrageergebnissen, sorgfältig gestaltete Speisekarten, selbst gebackene Sabbatbrote und Sonntagskuchen zum Probieren und eine Video-Installation mit Interviews. Auch Herr Rosen präsentierte noch einmal die von ihm mitgebrachten Gegenstände.

Die Besucher zeigten sich sichtlich begeistert von den vielfältigen Ergebnissen der Projektwoche. Die Ausstellung konnte in reduzierter Form in der Folgewoche noch von anderen Klassen besucht werden.

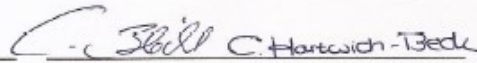
Für die Schulfamilie waren die Projektwoche und die Begegnung mit Frau Fleischmann und ihrem Sohn Herrn Rosen eine echte Bereicherung in vielerlei Hinsicht. So wurde über die Vermittlung und Erweiterung von interreligiösem Wissen hinaus ein weiterer Schritt auf dem Weg hin zu gelebter Toleranz und zum Verständnis für kulturelle Vielfalt **gegangen** – von unseren Schülerinnen und Schülern, aber auch von **uns Lehrkräften**.

In diesem Sinne bedanken wir uns bei Frau Lea Fleischmann und Ihrem Sohn Herrn Arie Rosen für Ihr großes Engagement. Frau Fleischmann ist in dieser Woche Teil unserer Schulgemeinschaft geworden. Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern der Schulfamilie – Schülern, Kollegen und Eltern -, die sich mit eingebracht haben und zum Gelingen der Projektwoche beigetragen haben. Darüber hinaus richtet sich unser Dank auch an das Bayerische Kultusministerium, das diese besondere Form der Begegnung ermöglicht hat.

Eltmann, im März 2017



Schulleitung



Fachschaften Religion

Haßfurter Tagblatt

ELTMANNER ZEITUNG · ZEILER NACHRICHTEN

0. Jahrgang, Nr. 0

Mittwoch, 5. April 2017

Einzelpreis 1,60 Euro

Ein Telefon zerstört die ganze Atmosphäre

Schüler der Eltmanner Realschule erfahren bei einer Projektwoche viel über den jüdischen Sabbat

Von unserem Mitarbeiter
GÜNTHER GEILING

ELTMANN „Sabbat – ein Tag wie kein anderer“ Unter diesem Vorzeichen stand eine Projektwoche an der „Wallburg-Realschule“ Eltmann, die sich religions- und konfessionsübergreifend mit der Bedeutung des Ruhetags in der Woche beschäftigte. Der Schwerpunkt lag auf dem christlichen Sonntag, aber auch dem jüdischen Sabbat, wobei mit Lea Fleischmann und Arie Rosen zwei Israeliten angereist waren, die interessante Einblicke in das Judentum gaben und von der Atmosphäre und dem israelischen Alltag in Jerusalem berichteten.

Direktorin Manuela Kufner bestätigte zum Abschluss der Projektwoche, dass sich die Schüler sehr intensiv mit dem Sabbat beschäftigt hätten. Die Idee sei von Lea Fleischmann gekommen, die in diesen Tagen quasi Teil dieser Schulfamilie geworden sei und sich sehr wohl gefühlt habe. Als sie vor Monaten angefragt habe, ob man dieses Thema nicht aufgreifen wolle, habe die Schulleiterin nicht lange überlegen müssen. „Als Schule mit Courage ist es immer wieder toll, wenn man auch einmal über den Tellerrand hinausschaut und Einblicke in andere Kulturen bekommt.“ Dabei habe sie

großes Vertrauen in die Religionslehrkräfte, die viel Zeit und Energie in das Projekt gesteckt hätten. Auch der Ministerialbeauftragte habe sich bei seinem Besuch davon überzeugen können, wie das Projekt von den Schülern mit Leben erfüllt wurde. So hatten die Chorklassen Lieder aus Israel einstudiert, die sie vortrugen.

Für den Vortrag zum „jüdischen Sabbat“ war Arie Roben aus Jerusalem angereist, der mit 15 Jahren von Deutschland nach Israel ausgewandert ist und an der Entwicklung des Schulprojekts „Sabbat-Sonntag-

Ruhetag“ maßgeblich beteiligt war. Er ist der Sohn von Lea Fleischmann, die selbst Kind jüdischer Eltern ist, die den Holocaust überlebt haben. Auch sie war wieder im Jahre 1979 nach Israel eingewandert und erregte dann durch ihr Buch „dies ist nicht mein Land“ großes Aufsehen und stand damit längere Zeit auf der Spiegel-Bestsellerliste ganz oben.

Konzentriert hörten dann die Schüler dem in Jerusalem lebenden Arie Rosen zu, der ihnen erst seine eigene Lebensgeschichte näherbrachte und zugab, dass er vor 30

Jahren mit der Religion noch nichts am Hut hatte und erst mit 18 Jahren beim Militär über einen religiösen Soldaten dahin Zugang gefunden habe. Nach dem Militärdienst wäre er in das fromme Viertel „Kirjat Mosche“ gezogen und habe in einer religiösen Schule angefangen, die Thorarolle zu studieren. Die Thora bezeichnete er dabei nicht nur als ein geschichtliches, sondern auch als ein Gesetzeswerk mit 613 Geboten. Der Talmud sei dann die Auseinandersetzung der Rabbiner mit den Gesetzen der Thora.

Ganz intensiv setzt er sich mit dem Sabbat auseinander, was nichts anderes bedeute als „sitzen- oder stehenbleiben und innehalten“. Dabei erinnerte er an das Sabbatgebot, das einen Ruhetag ohne jegliche Arbeit vorschreibt. In der Thora sind sogar 39 Arbeiten wörtlich aufgeführt. Die Schüler staunten, als er ihnen mitteilte, dass an diesem Tag in Jerusalem Straßen für den Verkehr abgeriegelt werden und fromme Juden auch auf ihr Auto verzichten. Es wäre nicht einmal erlaubt, den Strom oder das Licht einzuschalten oder das Handy zu benutzen. „Stellt euch einmal vor, ihr sitzt in der Familie zusammen, das Telefon klingelt und schon platzt die ganze Atmosphäre. Ohne Mobiltelefon können wir aber ungestört feiern, wie man es seit

Jahrhunderten getan hat“, erklärte er den Sinn dieser Regel.

Auch der Besuch der Synagoge gehöre dazu. Zudem kleide man sich an diesem Tag schön. Es gebe zuhause ein festliches Mahl und als besondere Speise am Freitag das „Challah-Brot“.

Arie Rosen fragte auch die Schüler, wie sich bei ihnen der Sonntag von den übrigen Tagen unterscheide. Beim Essen eines „Sonntagsbraten“ zeigten noch verhältnismäßig viele die Hand, während es beim Gottesdienstbesuch nur noch wenige waren. Ähnlich verhielt es sich beim Sonntagskleid oder dem Brauch, am Sonntag in der Familie zusammen zu sein.

Die Woche über hatten sich die Schüler in verschiedenen Gruppen schon mit israelischen Bräuchen befasst, aber auch mit Aktivitäten im eigenen Land in früheren Zeiten. Dazu suchten Schüler auch das Seniorenheim auf, um Informationen aus früheren Zeiten zu bekommen. Auch Interviews oder Videoclips wurden gefertigt mit verschiedenen Altersgruppen und der Frage, was ihnen der Sonntag heute noch bedeute. Dies alles hielten die Projektgruppen in Dokumentationen fest. Sogar „Challah-Brot“ wurde nach entsprechenden Rezepten gebacken, das man zum Abschluss dann auch verzehren durfte.



Selbst das „Challah-Brot“ für den Sabbat hatten die Schülerinnen und Schüler gebacken.

FOTO: GÜNTHER GEILING

Region // Haßberge

Bildung

Einblick in den Sabbat faszinierte

Die Schüler der Wallburg-Realschule Eitmann befassten sich intensiv mit dem Ruhetag in der Woche und hatten dazu Besuch aus Jerusalem.



 teilen

 tweet

 mail

von GÜNTHER GEILING

"Schabbat - ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche!" Unter diesem Vorzeichen stand eine Projektwoche an der Wallburg-Realschule Eitmann, die sich religions- und konfessionsübergreifend mit der Bedeutung des Ruhetags in der Woche beschäftigte. Der Schwerpunkt lag auf dem christlichen Sonntag, aber auch dem jüdischen Sabbat, wobei mit Lea Fleischmann und Arie Rosen zwei Israelis angereist waren, die interessante Einblicke in das Judentum gaben und von der Atmosphäre und dem jüdischen Alltag in Jerusalem berichteten.

Direktorin Manuela Küfner bestätigte zum Abschluss der Projektwoche, dass sich die Schüler sehr intensiv mit dem "Sabbat oder Ruhetag der Woche" beschäftigt hätten. Die Idee dazu habe Lea Fleischmann gehabt, die in diesen Tagen quasi Teil dieser Schulfamilie geworden sei und sich sehr wohl gefühlt habe. "Als Schule mit Courage ist es immer wieder toll, wenn man auch einmal über den Tellerrand hinausschaut und Einblicke in andere Kulturen bekommt." Auch der Ministerialbeauftragte habe sich bei seinem Besuch davon überzeugen können, wie fleißig an diesem Projekt gearbeitet wurde. So hätten die Chorklassen extra Lieder aus Israel einstudiert, die sie dann auch vortrugen.

Für den Vortrag zum "jüdischen Sabbat" war eigens Arie Rosen aus Jerusalem angereist, der mit 15 Jahren von Deutschland nach Israel ausgewandert ist und an der Entwicklung des Schulprojekts "Schabbat-Sonntag-Ruhetag" maßgeblich beteiligt war. Dabei war seine Mutter Lea Fleischmann, ein Kind jüdischer Eltern, die den Holocaust überlebt haben. Sie war 1979 nach Israel eingewandert und erregte durch ihr Buch "Dies ist nicht mein Land" großes Aufsehen; sie stand damit längere Zeit auf der "Spiegel"-Bestsellerliste ganz oben.

Konzentriert hörten die Schüler dem in Jerusalem lebenden Arie Rosen zu, der zugab, dass er vor 30 Jahren mit der Religion noch nichts am Hut hatte und erst mit 18 Jahren beim Militär über einen religiösen Soldaten dahin Zugang gefunden habe. Nach dem Militärdienst sei er in das fromme Viertel Kirjat Mosche gezogen und habe in einer religiösen Schule angefangen, die Thorarolle zu studieren. Die Thora bezeichnete er dabei als Gesetzeswerk mit 613 Geboten. Der Talmud sei die Auseinandersetzung der Rabbiner mit den Gesetzen der Thora. Ohne den Talmud könne man nämlich die Gesetze nicht verstehen.

"Schabbat" bedeute "sitzen, stehenbleiben und innehalten". Dabei erinnerte er an das Sabbatgebot, den Ruhetag ohne jegliche Arbeit. Die Schüler staunten, als er ihnen mitteilte, dass an diesem Tag in Jerusalem Straßen für den Verkehr abgeriegelt werden und fromme Juden auch auf ihr Auto verzichten. Es nicht einmal erlaubt, den Strom oder das Licht einzuschalten oder das Handy zu benutzen. "Ohne Mobiltelefon können wir aber ungestört feiern, wie man es seit Jahrhunderten getan hat", versuchte er den Sinn zu erklären.

Natürlich gehöre auch der Besuch der Synagoge dazu, und selbstverständlich kleide man sich an diesem Tag schön. Es gebe zu Hause ein festliches Mahl und als besondere Speise am Freitag das "Challah-Brot".

Arie Rosen fragte die Schüler, wie sich bei ihnen der Sonntag von den übrigen Tagen unterscheide. Beim Essen eines Sonntagsbratens zeigten noch verhältnismäßig viele die Hand, während es beim Gottesdienstbesuch nur noch wenige waren.

"Challah-Brot" gebacken

Die Woche über hatten die Schüler in verschiedenen Gruppen sich schon mit jüdischen Bräuchen befasst, aber auch mit Aktivitäten im eigenen Land in früheren Zeiten. Dazu suchten Schüler das Seniorenheim auf, um Informationen aus früheren Zeiten zu bekommen. Auch Interviews oder Videoclips wurden gefertigt mit verschiedenen Altersgruppen und der Frage, was ihnen der Sonntag heute noch bedeute. Dies alles hielten die Projektgruppen in Dokumentationen fest. Sogar "Challah-Brot" wurde nach entsprechenden Rezepten gebacken, das man zum Abschluss dann verzehren durfte.

Die Schüler waren beeindruckt, und das brachten sie auch deutlich zum Ausdruck wie Alissa aus der achten Klasse: "Es war sehr interessant zu hören, wie es auf der Welt anderswo ist und wie deren Religion ist."

Einhellige Meinung war: "Es war sehr schön, weil man die Kultur eines anderen Landes kennenlernte und auch das Essen aus dieser Kultur noch probieren konnte". Die Aussagen gipfelten in der Beurteilung von Amy: "Ich finde, für so etwas ist auf jeden Fall Wiederholungsbedarf gegeben", erklärte er.



Dr.-Karl-Grünewald-Schule, Dr.-Ernst-Weber-Straße 28,
97631 Bad Königshofen

vom 27. – 31. März 2017

Dr.-Karl-Grünewald-Schule Staatliche Realschule Bad Königshofen

Staatliche Realschule 97631 Bad Königshofen i. Grabfeld
Dr.-Ernst-Weber-Str. 28 Tel. 09761/1515 Fax 09761/1611
E-Mail verwaltung@rs-badkoenigshofen.de

18.5.2017



Der jüdische Schabbat und der christliche Sonntag, ein ganz besonderer Tag der Ruhe

Vom 27.03 bis 31.03.2017 fand in unserer Schule ein ganz besonderes Projekt statt.

Unter der Leitung von Frau Lea Fleischmann aus Jerusalem setzten sich unsere Schüler am Nachmittag in mehreren Arbeitsgruppen mit dem Thema „Der jüdische Schabbat und der christliche Sonntag – ein ganz besonderer Ruhetag“ auseinander.

Das Anliegen des Projektes, das von dem Jerusalemer Institut Kulturelle Begegnungen unter der Leitung von Frau Lea Fleischmann initiiert wurde, war die Gemeinsamkeiten der Traditionen in den beiden Religionen zu entdecken. Erst unter Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert wurde für Christen der Sonntag als Ruhetag festgesetzt. Trotz der Maßnahmen der Abgrenzung vom Judentum, ist gerade in der Feier der kirchlichen Feste, der Bezug zu dem Judentum als Wurzel unserer christlichen Religion immer wieder zu entdecken.

Die Kunstgruppe hatte in ihren sehr eindrücklichen Bildern, die unter der Betreuung von Frau Fröbisch entstanden, den jüdischen Schabbat und den christlichen Sonntag gegenübergestellt. Die beiden gleichen Leuchter, der Becher für Wein und das Schabbatbrot waren als Symbole genauso dargestellt wie der festlich gedeckte Sonntagstisch. Einprägsam waren auch die Verbote, die der fromme Jude zum Schabbat einhalten soll, dargestellt. Die Schüler waren mit einem so großen Feuereifer bei der Sache, dass manche an drei Nachmittagen in der Schule an ihren Bildern gearbeitet haben.

Der Chor hatte unter der Leitung von Fr. Henrike Rottmann mehrere Schabbatlieder einstudiert und sich dabei auch mit den Inhalten auseinandergesetzt. Die Lieder wurden während des Vortrages den 135 anwesenden Schülern dargeboten.

Am Donnerstag hatte sich eine Gruppe von achtzehn Freiwilligen in der Küche eingefunden, um für den Vortrag als Beispiel für den Sonntagskuchen Marmorkuchen und die für den Schabbat üblichen Schabbatbrote zu backen.

Den Abschluss bildete der Vortrag von Herrn Arie Rosen am Freitag. Er stellte den Schabbat vor und zitierte den Schülern aus dem Buch einige Passagen vor. Er erklärte den Schülern ausführlich die jüdische Gebetskleidung. Dazu gehört der Gebetsschal, der auch Tallit genannt wird. Die verknoteten Fäden an den Ecken des Tuches erinnern an die Zehn Gebote Gottes. Zu der traditionellen Gebetskleidung zählt auch der Gebetsriemen, Teffelin genannt wird, und aus Leder besteht und an dem sich zusätzlich lederne Kapseln befinden. In diesen Kapseln befinden sich handgeschriebene Texte der Thora. Während des Gebetes sind sie um die Stirn und so um den Arm gebunden, dass die Kapsel über dem Herzen des Beters liegt.

Eines der Schabbatlieder sang Arie Rosen noch einmal am Ende gemeinsam mit allen Schülern.

Die Schüler hatten anschließend Zeit sich die Bilder der Ausstellung anzusehen.

Anschließend konnten die Schüler in Ruhe die Ausstellung besichtigen.

Zum Schluss erhielt jeder die Möglichkeit ein Stück vom Schabbatbrot und einen Schluck Traubensaft als Symbole für den Schabbat und ein Stück Marmorkuchen als Symbol für den Sonntag zu verköstigen.

Fazit:

Alle Beteiligten, Schüler wie Lehrkräfte, bewerten das Projekt als sehr eindrucksvoll und gelungen. Besonders die am Nachmittag mit der Vorbereitung der Ausstellung beschäftigten Schüler haben sich mit dem Thema ganz intensiv auseinandergesetzt. Der sehr authentische und offene Vortrag von Hr. Arie Rosen am Freitag, ermunterte Schüler Fragen zu stellen und gab ihnen viele Anregungen weiterzudenken, gerade auch im Hinblick auf die Bedeutung des christlichen Sonntages.

Am Projekt selbst nahmen mit den vorbereitenden Schülern insgesamt 135 Schüler teil.

Als Lehrkräfte waren beteiligt:

Fr. StRin (RS) Michaela Bauer, Fr. StRin (RS) Silvia Rostalski-Fröbisch, Fr. LAV Henrike Rottmann, Fr. StRin (RS) Hortelmaus und RSKin Marion Winnefeld

Herzlich bedanken möchten wir uns dafür, dass Fr. Fleischmann bereit war über das Projekt hinaus in den Vormittagsunterricht zu gehen. So konnte zwei Religionsgruppen und die gesamte 10. Jahrgangsstufe im Unterricht davon profitieren.

Beteiligte Schulgruppen:

Katholische Religionslehre 6. Jahrgangsstufe: 35 Schüler

Lehrkräfte:

Fr. StRin (RS) Michaela Bauer, Hr. StR (RS) Hr. Dutz

Deutsch/Geschichte 10. Jahrgangsstufe

Alle Klassen: 85 Schüler

Lehrkräfte:

Fr. StRin (RS) Silvia Rostalski-Fröbisch, Fr. StRin (RS) Eva-Maria Nachbaur, Hr. StR (RS) Mathias Lerche

Das Projekt mit dem Vortrag von Hr. Arie Rosen sowie die Unterrichtsbesuche von Fr. Lea Fleischmann haben unsere Schüler tief beeindruckt. Diese Einschätzung wurde auch von den sehr positiven Rückmeldungen der Eltern dazu bestätigt

Marion Winnefeld

Konrektorin

Dr.-Karl-Grünwald-Schule

Staatliche Realschule

Dr. Ernst-Weber-Str. 28

97631 Bad Königshofen

09761/1515

„Schabbat ist wie Sonntag ohne Smartphone“

Realschüler hatten Besuch aus Jerusalem und lernten die jüdische Religion kennen

BAD KÖNIGSHOFEN (regi) Der Völkerverständigung und dem Abbau von Vorurteilen widmen Lea Fleischmann und ihr Sohn Arie Rosen ihre Arbeit im Zentrum für Kulturelle Begegnungen in Jerusalem. Innerhalb des Schulprojekts „Der jüdische Schabbat und der christliche Sonntag – besondere Tage“ erklären sie Schülern in Deutschland das Judentum, das mit dem Christentum vieles gemeinsam hat. Sie waren zu Gast in der Realschule Bad Königshofen, hielten Referate und bereiteten in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern eine kleine Ausstellung vor.

Lea Fleischmann, ehemalige Frankfurterin, ist ein Kind jüdischer Eltern, die den Holocaust überlebten. Sie wurde Lehrerin, wanderte aber 1979 nach Israel aus. Ihre Erfahrungen schrieb sie in dem Buch „Dies ist nicht mein Land“ nieder, das zeitweise auf der Spiegel Bestselliste stand. Wie sie in einem Gespräch mit dieser Redaktion erklärte, arbeitet sie gerade an der Buchreihe: „Das Judentum für Nichtjuden verständlich gemacht“. Ihr Sohn Arie Rosen, der am Freitag zum Abschluss der Projektwoche für die Schüler der Klassen sechs bis neun einen Vortrag



Schabbattisch: Schüler hatten Bilder gemalt und Brot gebacken. Hier erklärt Lea Fleischmann, welche Gegenstände man braucht. FOTO: 12) VOSSENKAUL



So beten Juden: Arie Rosen mit Gebetsriemen und -schal

iert hat. Kaiser Konstantin den christlichen Ruhetag auf den Sonntag gelegt. Viele Gemeinsamkeiten gibt es, von geschlossenen Geschäften bis zum Sonntagsessen.

Lea Fleischmann lobte die Schüler für ihr Aufmerksamkeits und die gute Mitarbeit. Und was ist eigentlich kosher? Schweinefleisch ist tabu, außerdem werden keine Milch und Fleischprodukte zugleich verzehrt, erklärte Rosen. Das war für viele der jungen Zuhörer unverständlich – kein Cheeseburger und keine Salampizza?

Auch das Firnhalten eines strengen Ruhetags ist für viele unvorstellbar. „Das ist nichts für mich“, kommentiert Linus Müller aus der 9a. Alina meint, sie würde das schaffen, wenn sie dieser Religion angehören würde. In ihrer Familie werde auch der Sonntag besonders begangen mit Kirchengang und gemeinsamem Essen.

Stellvertretende Schulleiterin Marion Winnfeld, die das Projekt begleitet, bedankte sich bei den Referenten und wies darauf hin, dass man in einem Bundesland lebe, in dem der Sonntag noch besonders geschützt wird.

von zwei Kerzen, das Verzehren von Brot und Wein stehen am Beginn des Schabbats, ein Gottesdienst wird besucht und man lädt eventuell Freunde ein. Kein Handy oder Computer, kein Fernsehen, Radio oder Telefon sind erlaubt. „Auch Jesus war Jude und hat den Schabbat eingehalten“, erinnerte Rosen. Fast im 4. Jahrhun-

der Aula hielt und die Gebote des Schabbat vorstellte, freute sich über die von der Chorklasse einstudierten jüdischen Lieder.

„Schabbat ist wie unser Sonntag, nur ohne TV, Smartphone und Salampizza“, fasste eine Schülerin aus ihrer Sicht den Vortrag zusammen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede

hatte Arie Rosen den Schülern erklärt. Sie erläuterte, dass die gläubigen Juden den Schabbat von Freitagabend bis Samstagabend begehen und in dieser Zeit keinerlei Arbeit verrichten. Zuvor wird eingekauft, die Wohnung geputzt und Schabbatkleidung – ähnlich wie die Sonntagskleider – angezogen. Das Anziehen

Projektwoche: 7. – 13. Juli 2017





Dag-Hammarskjöld-Gymnasium Würzburg

Evangelsches Gymnasium Würzburg, Frauenlandplatz 5, 97074 Würzburg

Projektbericht
Interkulturelle Begegnung: „Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag
in der Woche“

Datum: 25.7.17

Telefon
Sekretariat: (0931) 260230
Oberstufe: (0931) 26023206
Telefax: (0931) 26023220
Internet: www.evdhg.de
E-Mail: info@evdhg.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Freude haben wir das Projekt: „Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche“ im Rahmen der „Kulturellen Begegnung“ in unserer Schule durchgeführt im Zeitraum vom 7.-13. Juli 2017.

Am Freitag, 7. Juli stellte Frau Fleischmann die Idee von dem Vergleich „Sonntag – Schabbath“ vor über 30 SchülerInnen unserer 9. Jahrgangsstufe (ca. 4 Schulstunden lang mit Bildung von ersten Arbeitsgruppen) vor. In den folgenden Tagen (10.-12.7.) trafen sich 54 SchülerInnen der 9. Jahrgangsstufen jeweils für 2 Schulstunden täglich, um ihre Arbeitsgruppen vorwärts zu bringen. Gewählte Themen waren: Sonntagsbräuche-Schabbathbräuche; Medienfreier Feiertag, Essen am Sonntag/Schabbath, Musik, Umfragen zu Sonntagsbräuchen, die alle – entsprechend den Themen anschaulich präsentiert wurden (Stellwände, Hörproben, Verzehrtsche).

Frau Fleischmann hat innerhalb dieser Woche auch den Geschichtsunterricht der 10 Klasse besucht (32 SchülerInnen) und dort zum Thema „Der Nahe Osten – seine Geschichte und Konflikte“ fachkundig Auskunft gegeben.

Am Donnerstag, 13. Juli hörten Schülerinnen und Schüler unserer 8. und 9. Jahrgangsstufen (ins. ca 120 Teilnehmer) gebannt dem Vortrag von Herrn Arie Rosen zur Eröffnung der Vernissage in der Aula zu, stellten interessierte Nachfragen, sangen mit ihm sogar begeistert Lieder zum Schabbath und besuchten dann die Ausstellung.

Insgesamt war das ein gelungenes Projekt und hat einen nachhaltigen Eindruck bei Schülern und Lehrern hinterlassen.

Einen besonderen Dank möchte ich noch an den Kulturfonds des Bayerisches Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Hanns-Seidel-Stiftung und der Sparkasse Mainfranken Würzburg aussprechen, dass sie dieses Projekt gefördert und damit zum Gelingen beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Pfr. Christian Herpich
Stellv. Schulleiter
Dag-Hammarskjöld-Gymnasium Würzburg

Main Post 26. Juli 2017

Schabbat, Sonntag und Ruhetag

Interreligiöses Projekt
am Gymnasium

WÜRZBURG (wohu) „Ein Tag wie kein anderer: Schabbat – Sonntag – Ruhetag“. Eine beeindruckende Präsentation dessen, was Schabbat in Israel bedeutet und was Sonntag und Ruhetag in unserem Alltag bedeuten könn(t)en, lieferte Arie Rosen von „Kulturelle Begegnungen“ im Dag Hammarskjöld-Gymnasium Würzburg. Vier Tage beschäftigten sich die Schüler der 9. Klassen des Evangelischen Gymnasiums mit dem Thema „Schabbat – Sonntag – Ruhetag“.



Projekttag „Schabbat – Sonntag – Ruhetag“ im Dag Hammarskjöld-Gymnasium Würzburg: Arie Rosen (vorn) bewegte die Schüler zum Mitsingen. FOTO: WOLFGANG HUGO

Für das interreligiöse Projekt hatte Pfarrer Christian Herpich mit Lea Fleischmann eine Referentin gewonnen, die seit vier Jahrzehnten in Jerusalem wohnt, als Autorin und langjährige Schulleiterin auch die deutsche Wirklichkeit kennt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Eine Umfrage zum Sonntag, zu damit verbundenen Themen wie „Autofreier Sonntag“ oder „medienfreier Sonntag“, wie sie die Schabbat-Praxis nahelegt, wurde von den Schülern durchgeführt und deren Ergebnisse präsentiert. Schlusspunkt des Projekts, das von der Sparkasse Mainfranken und dem Kultusministerium gefördert wird, war eine 90-minütige Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen.

Arie Rosen, 1971 in Frankfurt geboren und 1986 nach Israel ausgewandert, schilderte Vorbereitungen, Atmosphäre und Ablauf des Schabbat, zeigte und erklärte Gebetskleidung, und brachte die Aula zum Mitsingen des Refrains eines Liedes. Auch hatte eine Gruppe Shabbat-Brote gebacken, die verkostet wurden.

Es gab viele nachdenkliche Gesichter unter den jugendlichen Zuhörern, heißt es in der Pressemitteilung weiter, nicht nur als Arie Rosen von seinem Militärdienst und seinem Leben im religiösen Stadtteil Kiryat Moshe berichtete.

Projektwoche: 17. – 21. Juli 2017



Maria - Ward - Schule

Mädchengymnasium der Maria-Ward-Stiftung, Aschaffenburg
Mädchenrealschule der Maria-Ward-Stiftung, Aschaffenburg
Brentanoplatz 8-10 • 63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021/3136-13 / -14 • Fax: 06021/3136-50
Email: gymnasium.direktorat@mws-ab.de • realschule.direktorat@mws-ab.de
Homepage: www.mwsab.de



Schabbat – Sonntag Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche

Bericht über die Projektwoche vom 17.07. – 21.07.2017

Am Montag, 17.07.2017 trafen sich 40 Schülerinnen der 6. Jahrgangsstufe der Maria-Ward-Schule Aschaffenburg und 5 Lehrkräfte mit Frau Lea Fleischmann im Foyer des Oberstufengebäudes, um miteinander die Projektwoche zu planen.

Nach einer Einführung in das Thema durch Frau Fleischmann wurden Ideen der Schülerinnen gesammelt und es bildeten sich folgende Arbeitsgruppen:

- Erstellen einer Schabbatzeitung
- Erarbeitung eines Theaterstücks: Eine Familie begrüßt die Prinzessin Schabbat
- Durchführung und Auswertung einer Umfrage unter Schülerinnen, Lehrkräften und Eltern zum Thema: Sonntag - Sonntagsessen – Sonntagskleidung – Sonntagsgestaltung – Kirchengang etc.
- Rezepte und Backen von Schabbatbrot
- Vergleich christliches Sonntagsessen – jüdisches Schabbatessen
- Erstellen einer Powerpointpräsentation mit Bildern aller Arbeitsgruppen

Noch am Montag ging es an die Arbeit und die einzelnen Gruppen erarbeiteten während der Projektwoche zu unterschiedlichen Zeiten ihre Vorhaben.

Am Freitag wurde ab 08.00 Uhr die Ausstellung von allen Gruppen im Foyer des Oberstufengebäudes aufgebaut und ab 10.00 Uhr fand die feierliche Schlussveranstaltung mit folgendem Programm statt:

- **Musikstück:** Ignaz Lachner, Allegro Molto für drei Violinen op. 90/2
- **Begrüßung:** Gerhard Neukamm
- **Powerpointpräsentation** mit Bildern von der Arbeit aller Projektgruppen
- **Theaterstück:** Ein Schabbatmahl am Freitagabend
- **Vortrag:** Schabbat – Sonntag - Ruhetag von Herrn Arie Rosen
- **Präsentation der Projektarbeiten und jüdischer Kultgegenstände:** Moderation durch Frau Fleischmann
- **Dank:** Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Frau Fleischmann bei dem Kulturfonds des Bayerischen Kultusministeriums, dem Allgemeinen Schul- und Studienfonds Aschaffenburg und der Hanns-Seidl-Stiftung für die finanzielle Unterstützung des Projekts.
Außerdem dankte das Direktorat und Frau Fleischmann den teilnehmenden Schülerinnen und Lehrkräften für ihr Engagement und ihre Begeisterung bei der Mitarbeit an dem Projekt.

Die Veranstaltung endete um 12.15 Uhr.

Gerhard Neukamm
Projektleiter

Von: Isabel Lang [mailto:isabel-lang@gmx.de]
Gesendet: Montag, 31. Juli 2017 22:07
An: Kulturelle Begegnungen
Betreff: Re: Prinzessin Schabbat

Liebe Frau Fleischmann,

vielen Dank für Ihre nette Mail und das Heinegedicht! Ich denke noch sehr gerne an unsere gemeinsame Woche zurück, es war wirklich ein ganz besonderes Erlebnis für unsere Schülerinnen und auch für uns Lehrer. Nun freue ich mich sehr auf die sechs Wochen Ferien zusammen mit meiner Familie! Wir werden es uns zuhause gut gehen lassen und die gemeinsame Zeit genießen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und sende Ihnen liebe Grüße aus Aschaffenburg!

|
Ihre Isabel Lang

Frau Fleischmann hatte mit den Schülerinnen das Theaterstück: „Eine Familie begrüßt die Prinzessin Schabbat“ in Anlehnung an das Gedicht von Heinrich Heine „Prinzessin Schabbat“ einstudiert. Die Lehrerin Frau Lang hat den Wunsch geäußert, in Zukunft dieses Gedicht in ihren Unterricht zu integrieren.

Projektwoche: 11. – 17. März 2018





STAATLICHE REALSCHULE HIRSCHAID

Realschulstraße 2 – 6, 96114 Hirschaid

Telefon: 09543 443709-0

e-mail: mail@rs-hirschaid.de

Internet: www.rs-hirschaid.de

Fax: 09543 443709-55

Bericht zur Projektwoche

„Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche“

An der Realschule Hirschaid konnten in der Woche vom 12. bis 16.03.2018 zwei Klassen der 6. Jahrgangsstufe eine ganze Schulwoche an einem kulturellen Projekt arbeiten: zunächst nicht nur für die Religionslehrkräfte Frau Dümpert und Frau Schön-Glöckner eine Herausforderung, sondern auch für Frau Lea Fleischmann, die als Initiatorin von der Organisation „Kulturelle Begegnungen“ dieses Projekt maßgeblich mit betreute.

Nach intensiver Vorbereitungsphase für die Planung und Durchführung des Projekts konnte am 12.03.2018 Frau Fleischmann in einer ersten Vorstellungsrunde den 43 Schülern der Klassen 6a und 6b ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken zum Thema „Sabbat - Ruhetag“ vermitteln.

Frau Fleischmann, die mittlerweile in Jerusalem lebt, brachte dabei ihre Erinnerungen an die Feier des Sonntags in Deutschland mit ein und verglich sie mit dem jüdischen Sabbat. Besonders die Erzählungen über die Feier dieses Tages durch gläubige Juden in Jerusalem konnten die Schüler beeindrucken. Nach dem Einführungsreferat ergänzten Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ideen zur Thematik. Diese führten im Anschluss zur Einteilung in verschiedene Arbeitsgruppen, die in zehn Projektgruppen an den verschiedensten Themen die Idee des Ruhetags in der Woche aufgriffen: neben den inhaltlichen Aspekten („Was ist der Sabbat?“, „Wie wird er gefeiert?“) machten sich viele Gruppen vor allem über die musikalisch-künstlerische oder ganz praktische Linie mit dem Thema vertraut. Ob es nun die jüdische Musik, ein Theaterstück oder das Backen der Sabbatbrote waren, alle konnten sich über das aktive Tun der vermeintlich fremden Kultur sowie dem jüdischen Glauben annähern.

Frau Fleischmann, die immer wieder inhaltliche Anregungen lieferte und den Schülern authentische Informationen aus jüdischer Sicht geben konnte, unterstützte an den folgenden vier Projekteinheiten im Umfang von jeweils zwei Schulstunden die Schüler an dem von ihnen gewählten Themenschwerpunkt.

Am Ende der Projektwoche wurde die Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten mit einem Vortrag von Herrn Rosen verbunden. In einem schon fast feierlichen Rahmen stellten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6a und 6b ihren Mitschülern aus der Jahrgangsstufe die erarbeiteten Ergebnisse vor. Wie eine Ausstellung waren ihre „Stände“ aufgebaut, nacheinander referierten die einzelnen Gruppen über ihr Thema und informierten die anderen über genaue Einzelheiten zur Thematik. Unterstützt und thematisch vertieft wurden diese Einblicke in den jüdischen Glauben durch den Vortrag „Sabbat – Sonntag – Ruhetag“ von Herrn Arie Rosen aus Jerusalem. Sehr anschaulich erläuterte er dabei Bedeutung und Herkunft dieses Ruhetags für gläubige Juden und Christen. Herr Rosen konnte durch zahlreiche mitgebrachte jüdische Kultgegenstände wie Tora, Kippa oder Gebetsmantel seinen Vortrag höchst anschaulich und spannend gestalten.

Den Abschluss bildete schließlich das gemeinsame „Feiern“ einzelner Elemente des Sabbats mit allen Beteiligten und Zuhörern. Bei jüdischer Musik konnten so die gebackenen Sabbatbrote oder vorbereitete Kuchen gegessen und die Kultgegenstände präsentiert werden.

Die Projektwoche unter der Leitung von Frau Fleischmann mit dem abschließenden Vortrag von Herrn Rosen ermöglichte den Beteiligten nicht nur Einblicke in die Religion des Judentums, sondern sensibilisierte alle für die Bedeutung eines Ruhetages. Das Idee für eine bessere Völkerverständigung und interreligiöses Wissens wurden auf bemerkenswerte Weise vermittelt.

Neben Frau Lea Fleischmann und ihrem Sohn Arien Rosen gilt unser Dank auch dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Hanns-Seidel-Stiftung e. V., die diese besondere Form des klassen- und fächerübergreifenden Unterrichts ermöglicht haben.

Hirschaid, im April 2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Arnold', written in a cursive style.

M. Arnold, Schulleiter

Bericht zur Projektwoche vom 12.-16.03.2018

„Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche“

Sechstklässer bekommen Einblicke in den jüdischen Glauben

Eine Projektidee, die von Frau Lea Fleischmann von der Organisation „Kulturelle Begegnungen“ initiiert wurde, konnte an der Realschule Hirschaid kurz vor Ostern umgesetzt werden und Schülern der sechsten Jahrgangsstufe eindrucksvolle Einblicke in den jüdischen Glauben vermitteln.

Nach intensiver Vorbereitungsphase in telefonischer und schriftlicher Weise in Bezug auf Planung und Durchführung des Projekts konnte am 12.03.2018 Frau Fleischmann in einer ersten Vorstellungsrunde den 43 Schülern der Klassen 6a und 6b ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken zum Thema „Sabbat/Ruhetag“ vermitteln. Frau Fleischmann, die mittlerweile in Jerusalem lebt, brachte dabei ihre Erinnerungen an die Feier des Sonntags in Deutschland mit ein und verglich sie mit dem jüdischen Sabbat. Besonders die Erzählungen über die Feier dieses Tages durch gläubige Juden in Jerusalem konnten die Schüler beeindrucken. Nach dem Einführungsreferat ergänzten Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ideen zur Thematik. Diese führten im Anschluss zur Einteilung in verschiedene Arbeitsgruppen, die folgende Themenschwerpunkte zeigten:

- 1) Den Sabbat als Comic darstellen
- 2) Einen Sabbat- und Sonntagskuchen backen
- 3) Sabbatbrote backen, Wein (Traubensaft) miteinander teilen und dabei die Bedeutung herausstellen
- 4) Den Aufbau einer Synagoge und einer Kirche anhand von Lego-Modellen vergleichen und dazu Bilder anfertigen
- 5) Fühlkisten mit christlichen und jüdischen Gegenständen basteln und füllen
- 6) Christliche und jüdische Gebetskleidung beschreiben und darstellen
- 7) Jeweils eine Sonntags- und Sabbatszene mit Playmobil nachbauen
- 8) Sich mit jüdischer Musik auseinandersetzen und ihre Bedeutung herausstellen
- 9) Ein Theaterstück erarbeiten, das eine Familie bei der Feier des Sabbats zeigt
- 10) Die Bedeutung der Sabbat-Ge-/Verbote erarbeiten und darstellen

An den folgenden Tagen konnten die Schüler in vier Projekteinheiten im Umfang von jeweils zwei Schulstunden an dem von ihnen gewählten Themenschwerpunkt arbeiten. Unterstützt wurden die Gruppen neben den begleitenden Lehrkräften dabei von Frau Fleischmann, die immer wieder inhaltliche Anregungen lieferte und den Schülern authentische Informationen aus jüdischer Sicht geben konnte.

Zudem referierte Frau Fleischmann innerhalb dieser Projektwoche in allen Klassen der neunten Jahrgangsstufe im Rahmen des Geschichtsunterrichts über ihren „Weg von Deutschland nach Israel“. Hierbei und in anschließenden Diskussionsrunden konnten die

Schülerinnen und Schüler gerade für das Thema Holocaust durch die persönlichen Erfahrungen der Referentin sensibilisiert werden.

Am Ende der Projektwoche, am Freitag, 16.03.2018, wurde die Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten mit einem Vortrag von Herrn Rosen verbunden.

In einem schon fast feierlichen Rahmen stellten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6a und 6b ihre erarbeiteten Ergebnisse vor. Als Zuhörer wurden dazu Schüler anderer sechsten Klassen ausgewählt. Wie eine Ausstellung waren ihre „Stände“ aufgebaut, nacheinander referierten die einzelnen Gruppen über ihr Thema und informierten die anderen über genaue Einzelheiten zur Thematik.

Unterstützt und thematisch vertieft wurden diese Einblicke in den jüdischen Glauben durch den Vortrag „Sabbat – Sonntag – Ruhetag“ von Herrn Arie Rosen aus Jerusalem. Sehr anschaulich erläuterte er dabei Bedeutung und Herkunft dieses Ruhetags für gläubige Juden und Christen. Zahlreiche mitgebrachte jüdische Kultgegenstände wie eine Tora, eine Kippa, ein Gebetsmantel und viele andere wurden während des Vortrags gezeigt und anschließend von den Zuhörern genauer betrachtet. Im Anschluss daran konnten die Schülerinnen und Schüler weiterführende Fragen stellen.

Den Abschluss der Präsentation bildete das gemeinsame „Feiern“ einzelner Elemente des Sabbats mit allen Beteiligten und Zuhörern. Mit jüdischer Musik im Hintergrund konnten so die gebackenen Sabbatbrote und Kuchen gegessen, Traubensaft getrunken, Kultgegenstände angeschaut und die Fühlkisten ausprobiert werden.

Die Projektwoche unter der Leitung von Frau Fleischmann mit dem abschließenden Vortrag von Herrn Rosen ermöglichte den Beteiligten nicht nur Einblicke in die Religion des Judentums, sondern sensibilisierte alle in gewisser Weise für die Bedeutung eines Ruhetages. Das Verständnis für eine bessere Völkerverständigung und die Erweiterung interreligiösen Wissens wurden vermittelt.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Fleischmann und Herrn Rosen, die uns über diese Woche hinweg begleitet haben und uns diese Einblicke und persönlichen Begegnungen ermöglichten.

Due/SGL

Bericht der Lehrkräfte Frau Dümpert und Frau Schön-Glückner

Projektwoche: 19. – 26. März 2018



Betreff: Bericht über die Projektwoche

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Woche vom 19.03. bis 23.03.2018 fand an der Ruth-Weiss-Realschule Aschaffenburg das Projekt "Ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche" statt.

Frau Fleischmann, die Initiatorin, traf die entsprechenden Vorbereitungen zusammen mit dem Schulleiter Herrn Strobel und der Fachschaftsleitung Katholische Religionslehre.

Eine Gruppe von 32 Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe nahm am Projekt teil.

Am Montag wurden Workshops gebildet und in den folgenden drei Tagen mit großem Interesse zu den Themen Schabbatbrot und Sonntagskuchen, Mode, Malen, Werken und Dekoration gearbeitet.

So kauften Schülerinnen und Schüler im Supermarkt Zutaten für die Brote und Kuchen, deren Zubereitungsweise sie im Internet recherchierten. Man beschäftigte sich mit der Sonntagskleidung früher und heute. Sonntags- und Schabbatszenen wurden genauso wie Poster für einen medien- und autofreien Tag bildlich dargestellt. Eine Gruppe bastelte im Werkraum Kreuze und Davidsterne mit Nägeln und Fäden.

Am Freitag fand schließlich eine Vernissage statt, bei der alle Ergebnisse der Woche gezeigt und ein Schabbat- und Sonntagstisch dekoriert wurden.

Zu diesem Anlass kam der Referent Herr Rosen an die Schule und hielt einen Vortrag zum Thema "Schabbat - Sonntag - Ruhetag", der durch jüdische Kultgegenstände untermalt wurde.

Alle Schülerinnen und Schüler, die am Projekt teilnahmen, sowie ca. 90 weitere Schülerinnen und Schüler aus der 8. und 9. Jahrgangsstufe nahmen an dieser abschließenden Veranstaltung teil.

Während der Woche sprach Frau Fleischmann zudem in mehreren Klassen über ihre Sicht auf die Nachkriegszeit. Sie tat dies aus ihrer Perspektive als Kind von Holocaustüberlebenden.

Wir möchten uns bei Frau Fleischmann und Herrn Rosen für das Projekt bedanken, ebenso beim Kulturfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und den Allgemeinen Schul- und Studienfonds Aschaffenburg für die finanzielle Förderung der Projektwoche.

Andreas Nistler, Fachschaftsleitung Katholische Religionslehre



Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, Königsallee 17, 95448 Bayreuth

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth



MWG, Königsallee 17, 95448 Bayreuth

Kulturelle Begegnungen
POB 3171
Jerusalem 91031, Israel



Bayreuth, 01.10.2018

Ein Tag wie (k)ein anderer – der Ruhetag in der Woche

Erfahrungsbericht über das Projekt im Zeitraum vom 16.07.-20.07.2018

Am Montag, 16.07.2018, trafen sich 50 Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums Bayreuth und fünf Lehrkräfte mit Frau Lea Fleischmann in der Aula, um miteinander die Projektwoche zu planen.

Nach einer Einführung in das Thema durch Frau Fleischmann wurden Ideen der SchülerInnen gesammelt und es bildeten sich folgende Arbeitsgruppen:

- Mediengruppe (Dokumentation des Projekts)
- Filmgruppe (Erarbeitung von Szenen zum Vergleich von Sabbat und Sonntag)
- Werbung (Gestaltung eines Plakats: Werbung für einen medien- und autofreier Tag)
- Umfrage (Durchführung und Auswertung einer Umfrage unter SchülerInnen und Lehrkräften zum Thema Sonntag)
- Modellgruppe (Gestalten von Modellen von z. B. Synagogen, Kirchen, Kultgegenständen mit Hilfe unterschiedlicher Materialien: Lego, Pappe, Holz,...)
- Kleidung (Plakat zum Vergleich von Sonntagskleidung früher und heute)
- Malgruppe (Plakate und Bilder zum Thema Sabbat)
- Backen (Recherche von Rezepten für Sabbatbrot und Sonntagskuchen, Herstellen und Backen von Sabbatbrot und Kuchen)

Am Dienstag, in der 5. und 6. Stunde, am Donnerstag (1. bis 6. Stunde) und am Freitag (1. Stunde) erarbeiteten die einzelnen Gruppen ihre Vorhaben.

Am Freitag wurde ab 8.30 Uhr die Ausstellung von allen Gruppen in der Aula aufgebaut und ab 9.30 Uhr fand die feierliche Schlussveranstaltung mit folgendem Programm statt.

- Musik - eine Auswahl traditioneller jüdischer Lieder
- Grußworte (Frau Götz, Frau Wallner, Frau Fleischmann)
- Vortrag: Schabbat – Sonntag – Ruhetag (Arie Rosen)
- Präsentation der jüdischen Kultgegenstände
- Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Gruppen



Musisches und
Sprachliches
Gymnasium

Hochbegabtenklassen
Einführungsklassen
www.mwg-bayreuth.de

Königsallee 17, 95448 Bayreuth
Telefon: (0921) 79991-0
Telefax: (0921) 79991-13
sekretariat@mwg-bayreuth.de

Staatliches Internat
für Mädchen und Jungen
Telefon: (0921) 79991-11

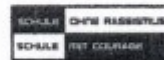
Für die Schulfamilie war das Projekt und die Begegnung mit Frau Fleischmann und ihrem Sohn Herrn Rosen eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht. So wurde über die Vermittlung und Erweiterung von interreligiösem Wissen hinaus ein weiterer Schritt auf dem Weg hin zu gelebter Toleranz und zum Verständnis für kulturelle Vielfalt gegangen.

In diesem Sinne möchte ich mich bei Frau Fleischmann und ihrem Sohn Herrn Rosen für ihr großes Engagement danken.

Herzlich bedanken möchte ich mich zudem für die finanzielle Unterstützung des Projekts durch den Kulturfonds des Bayerisches Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, durch das Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und durch den Rotary Club Bayreuth.

StRin Daniela Wallner (Projektleitung)

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth



**Programm
der Vernissage des Projekts
Ein Tag wie (k)ein anderer – der Ruhetag der Woche
Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth
Klasse 6b und Klasse 6d
am 20.07.2018**

Musik - eine Auswahl traditioneller jüdischer Lieder
(Viktoria Paustian und Xenia Schanz)

Grußworte
(Frau Götz, Frau Wallner, Frau Fleischmann)

Vortrag
(Arie Rosen)

Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Gruppen

Mediengruppe	Marc, Maximilian, Daniel, Luca
Filmgruppe	Sophia, Sophia, Katharina, Maja, Sandra
Werbung (ein medien- und autofreier Tag)	Sebastian, Joshua, Luis, Leon, Anton
Umfrage	Xenia, Viktoria, Elisabeth, Hanna, Hanna
Modellgruppe	Jakob, Maximilian, Joris, Robin, Johannes, Leopold
Kleidung	Annalena, Solveigh, Elana, Johanna, Ida, Chiara, Antonia
Malgruppe	Katja, Eva-Maria, Vicky, Laura, Laura, Emma
Backen	Samira, Amanda, Lisa, Cosima, Jamila Ana, Anna, Elena, Romy, Freya





**Alexander-von-Humboldt Realschule, An der Bürgerreuth 14,
95445 Bayreuth**

Alexander-von-Humboldt-Realschule



Staatliche Realschule Bayreuth I



Alex.-v.-Humboldt-RS, An der Bürgerreuth 14, 95445 Bayreuth

Bayreuth, 25.11.2018

0921 72604-0

Erfahrungsbericht über das Projekt:

„Ein Tag wie kein anderer der Ruhetag in der Woche“

In der Zeit vom 23. bis 27. Juli 2018 fand an der Bayreuther Alexander-von-Humboldt Realschule das Projekt **„Ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche“** statt. Dazu war eigens aus Jerusalem Frau Lea Fleischmann StRin. a. D. angereist. An vier Tagen arbeitete sie mit den SchülerInnen der Klasse 6a an der Vorbereitung einer Ausstellung zum Thema. Hierzu setzten sich die SchülerInnen in verschiedenen Gruppen mit Sonntagsgewohnheiten auseinander, backten Sabbatbrote, bauten Modelle von Kirche und Synagoge usw.

Höhepunkt war der Freitag besagter Projektwoche, es war der letzte Schultag vor den Sommerferien. Herr Rosen, der ebenfalls aus Israel zu einem Vortrag angereist war, eröffnete die Ausstellung der SchülerInnen. Zur Vernissage waren einige weitere Schulklassen als Gäste geladen. Hier stellte Herr Rosen seine Sicht auf den jüdischen Glauben und ausgewählte jüdische Rituale vor. Der Vortrag lebte von den zahlreichen Ritualgegenständen, die Herr Rosen mitgebracht hatte. Diese durften die SchülerInnen ansehen und anfassen. Bereichernd war zudem, dass Herr Rosen aus seiner ganz persönlichen Erfahrung erzählen konnte.

Anschließend konnte die Projektklasse anderen interessierten SchülerInnen die Ergebnisse ihrer Projektwoche vorstellen.

Für die SchülerInnen wird dieses Projekt in guter Erinnerung bleiben. Ihnen war es in dieser Zeit möglich, sehr selbstbestimmt und handlungsorientiert zu arbeiten. Das Projekt „Ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche“ lebt davon, dass externe Menschen, die aus ihrem eigenen Hintergrund berichten können, den SchülerInnen das Thema näher bringen.

Wir sind sehr froh, dass der Kulturfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und der Rotary Club Bayreuth die Finanzierung dieses Projektes sichergestellt haben, sonst wäre ein solcher finanzieller Aufwand für eine einzelne Schule nicht zu stämmen gewesen.

Christian Gräbner (SemR)

Bericht zu den Aktivitäten in der Alexander – von – Humboldt Realschule

Die Projektwoche „Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche“ fand in der letzten Schulwoche statt, und die Vernissage am Tag der Zeugnisausgabe. Das Interesse der Lehrkräfte mit ihren Klassen an der Vernissage teilzunehmen, war groß und es stellte sich heraus, dass es ein gelungener Zeitraum ist, eine Projektwoche in der letzten Schulwoche durchzuführen.

Folgende Workshops wurden gebildet:

1. Mediengruppe, die eine Bilddokumentation über die Aktivitäten der Woche erstellte
2. Bastelgruppe, die sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Gestaltung von Kirchen- und Synagogenräumen beschäftigte
3. Umfragegruppe, die Sonntagsaktivitäten erfragte
4. Werbegruppe, die Plakate für einen auto- und medienfreien Tag herstellte
5. Backgruppe, die Sonntagskuchen und Schabbatbrote herstellte. Da die Schulküche bereits für das kommende Schuljahr gesäubert war, kauften die Schüler/innen gemeinsam ein, buken aber zuhause und brachten die Kuchen und Brote in die Schule.

Nach einer musikalischen Einleitung und der Begrüßung durch Frau Lea Fleischmann und den Lehrer Christian Gräbner, wurde eine Diashow gezeigt, die von einer Schülerin erläutert wurde. Danach hielt Herr Rosen seinen Vortrag zum Thema „Schabbat – Sonntag – Ruhetag“. Er hatte jüdische Kultgegenstände mitgebracht, die er während des Vortrags erklärte. Nach einer Fragerunde durften die Schüler/innen sich die Kultgegenstände und die Ergebnisse der Workshops ansehen und erhielten Schabbatbrote, Wein (Traubensaft) und Kuchen.



**Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium,
Schießgraben 1, 95326 Kulmbach**



Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium Kulmbach

Der Direktor

Naturwissenschaftlich-technologisches,
Sprachliches und Musisches Gymnasium
Schießgraben 1
95326 Kulmbach

E-Mail: sekretariat@mgf-kulmbach.de
<http://www.mgf-kulmbach.de>
Fax: 09221/8010499
Tel.: 09221/801040

Kulmbach, den 22. November 2019

Sehr geehrte Frau Fleischmann, sehr geehrter Herr Rosen,

im Namen des Markgraf-Georg-Friedrich Gymnasiums bedanke ich mich ganz herzlich für das einwöchige Schulprojekt, das sie vom 4.11.-8.11. 2019 an unserer Schule unter der Assistenz von Pfarrer Dr. Rudolf-Christian Henning und den Lehrkräften für die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre und Ethik (StD Stephan Walther, Dr. Peter Prokisch, StDin Helga Lormes und Angelika Sachs) mit großem Erfolg durchgeführt haben.

Die Ganztagesklasse 6a des MGF hat das Projekt mit dem Namen: "Ein Tag wie kein anderer. Der Ruhetag in der Woche" unter Ihrer Führung an vier Nachmittagen (Montag bis Donnerstag) gestaltet und damit die Grundlage für eine zweistündige Vernissage gelegt, die im Vortrag von Ihnen, sehr geehrter Herr Rosen, am Freitagmorgen ihren Höhepunkt fand.

Ihr Vortrag, lieber Herr Rosen, war sehr anschaulich mit der Präsentation vieler Kultgegenstände gestaltet und hat bei den vier Klassen der sechsten Jahrgangsstufe, insgesamt 99 Schülerinnen und Schülern, großes Interesse geweckt.

Viel Freude haben den Schülerinnen und Schüler auch die jüdischen Lieder bereitet, die Sie, Frau Fleischmann, Ihnen zum Singen mitgebracht hatten.

Die Ausstellung mit dem Festvortrag wurde abgerundet durch das Buffet, das die Klasse 6a unter Ihrer Leitung ausrichtete. Die am Vortag gebackenen, leckeren Sabbatbrote, die Sonntagskuchen und der Traubensaft fanden großen Anklang.

Gerade angesichts der Ereignisse von Halle war es gut, dass Sie beide mit Ihrem Schulprojekt engagiert gegen den aufflackernden Antisemitismus Stellung bezogen haben und für die friedliche und tolerante Verständigung von Judentum, Christentum und Islam eingetreten sind.

Die ganze Schulfamilie des Markgraf-Georg-Friedrich Gymnasiums ist Ihnen beiden sehr dankbar und dankt auch herzlich den Förderern Ihrer Arbeit, namentlich dem Kulturfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, reading "Horst Pfadenhauer". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Horst Pfadenhauer, Oberstudiendirektor
- Schulleiter -

FP Mo 11.11.19 Schabbat – Sonntag – Ruhetag

Schüler einer Ganztagesklasse des MGF erforschten vier Tage lang jüdische Bräuche und Traditionen. Dabei hatten sie besondere Unterstützung von zwei Gästen aus Israel.

Von Meike Schuster

Kulmbach – Es ist Freitagmorgen am Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium, doch die sechsten Klassen finden sich heute nicht zum Unterricht zusammen, denn sie sind zu einem besonderen Anlass zusammengekommen: zur Abschlussveranstaltung der interreligiösen Projektwoche rund um den jüdischen Ruhetag Schabbat. Seit Montag beschäftigten sich die Schüler der Ganztagsklasse 6a in den Nachmittagsstunden mit dem Projekt, das Professor Dr. Rudolf-Christian Henning, Professor für Theologie, leitete.

Am Freitag waren neben den restlichen sechsten Klassen, die Zuschauer von „Schabbat – Sonntag – Ruhetag“ waren, noch wichtige Gäste im Haus: die jüdische Autorin Lea Fleischmann und ihr Sohn Arie Rosen. Beide haben die Kinder in den vergangenen Tagen intensiv bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Judentum begleitet. Über die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule, Projektleitern und –gestaltern freute sich Schuldirektor Horst Pfadenhauer in seiner Begrüßung, bei der er außerdem die Notwendigkeit eines solchen interreligiösen Schulprojekts in Anbetracht des Zeitgeschehens betonte. Pfadenhauer begrüßte neben den weitgereisten Gästen aus Israel den zweiten Bürgermeister Dr. Ralf Hartnack sowie Landrat Klaus Peter Söllner. Der Landrat knüpfte in seiner Rede direkt an die Worte des Schulleiters an: „Es ist wichtig, dass junge Schüler einen Zugang zu verschiedenen Religionen bekommen, damit sie begreifen, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind; gerade im Angesicht des Anschlags auf die Synagoge in Halle.“ Hartnack und Professor Henning schlossen sich mit Begrüßungen an. Letzterer hob die große Chance hervor, die in der Bekämpfung von Antisemitismus entsteht, wenn Kinder und Jugendliche das Judentum wirklich kennenlernen.

Der folgende Vortrag von Arie Rosen basierte auf der erfolgreichen Veröffentlichung seiner Mutter „Schabbat – das Judentum für Nicht-Juden verständlich gemacht“, welche die Grundlage von Lea Fleischmanns Schulprojekten ist. Die Autorin ist seit Jahrzehnten um jüdisch-



Vier Tage lang hat sich die Klasse 6a des MGF mit dem Judentum beschäftigt. Das Bild zeigt sie gemeinsam mit allen Akteuren des Projekts und den beiden Gästen aus Israel. Fotos: Meike Schuster

christlichen Dialog bemüht und erhielt für ihr Engagement Anfang des Jahres das Bundesverdienstkreuz.

In den vergangenen Tagen hatten sich die Schüler der 6a auf verschiedene Weise intensiv mit der Bedeutung des Schabbats als Ruhetag für Körper und Seele beschäftigt sowie mit den Verknüpfungen, die sich zum christlichen Sonntag finden lassen. Dies wurde nicht zuletzt in der eindrucksvollen Bühnengestaltung deutlich, bei der gerade die bunten Plakate der Sechstklässler hervorstrahlen. Der elfjährige Ferdinand zeigte auf das gelbe Plakat, das er mit seiner Gruppe, „dem Computerclub“, erstellt hat: Es zeigt anschauliche Fotos von Speisen und religiösen Zeremonien und zieht Vergleiche zwischen jüdischen und christlichen Festessen: Während in den Haushalten der Kulmbacher Kinder Sonntags beispielsweise Entenbrust, Rotkraut und Klöße auf den Tisch kommen, essen Juden am Schabbat das Zopfbrot Challah oder Eintopf. Ferdinands Klassenkameradin Lilly hatte mit ihrer Malgruppe ein weiteres Plakat rund um jüdische Bräuche gestaltet, was der jungen Schülerin viel Freude bereitet hat.

In seinem Vortrag erzählte Arie Rosen schließlich von seiner Familiengeschichte, beginnend mit der gemeinsamen Auswanderung von Hesen nach Jerusalem. Dabei ging er auf die große Bedeutung der berührten



Arie Rosen zeigt die Kopie einer Thora-Rolle, ein heiliges Schriftstück, das die jüdischen Gebote enthält.

israelischen Stadt für die monotheistischen Religionen ein: „In Jerusalem leben viele spirituell Suchende, Gläubige, Philosophen, Künstler – sie alle machen die besondere Atmosphäre der Stadt aus.“ Weiter präsenzierte er jüdische Kultgegenstände

wie die Thora, den Talmud oder die Mesusa und erklärte deren Bedeutung und Funktion. Auch die vielen Regeln rund um den Schabbat erklärte Rosen, die vor allem streng gläubigen Juden befolgen: „Am Schabbat ist kein Autofahren, keine Elektrizität,

kein Arbeiten oder Kochen erlaubt.“ Diese Gebote klangen erst einmal ungewöhnlich für die Jungen und Mädchen. Doch während der Projektwoche waren die Sechstklässler auch auf die Gemeinsamkeiten der Feiertage Schabbat und Sonntag eingegangen und so erklärten sie: „An beiden Tagen gibt es Gottesdienst, es sind Familientage und es gibt etwas Besonderes zum gemeinsamen Essen.“ Traditionellen jüdischen Speisen hatte sich während der vergangenen Tage ein Backgroup gewidmet. Die elfjährige Anouk war dabei und sagte: „Die Zubereitung mit Sauerteig hat mir viel Spaß gemacht.“

Zum Schluss der Veranstaltung durften sich die Schüler dann – endlich – den auf der Bühne präsentierten Festtagsessen widmen und sich zum Beispiel das traditionelle Challah selbst schmecken lassen.

Zwei Musikstücke

Die musikalische Ausgestaltung der Veranstaltung übernahm die sechste Klasse des musischen Zweiges des Gymnasiums unter der Leitung ihrer Musiklehrerin, die „Halleluja“ und „Die ganze Welt ist ein schmaler Steg“ mit den Schülern einstudiert hatte. Das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium bietet drei Zweige an: Neben dem musischen den naturwissenschaftlichen sowie den neusprachlichen.

PROJEKT

BR 12.11.19

Am Ende einer interreligiösen Woche ließen sich MGF-Schüler Sabbathbrote schmecken

Kulmbach – Unter dem Motto „Ein Tag wie kein anderer – der Ruhetag in der Woche“ hat die Ganztagsklasse 6a am MGF-Gymnasium ein interreligiöses Schulprojekt durchgeführt. Sponsoren waren die Hanns-Seidel-Stiftung, der Landkreis Kulmbach sowie das bayerische Kultusministerium.

Den Abschluss bildete der Vortrag „Schabbat – Sonntag – Ruhetag“ von Arie Rosen, der das Seminar mit seiner Mutter Leo Fleischmann, organisiert hatte. Beide stammen aus Deutschland, leben und arbeiten aber seit Jahrzehnten in Jerusalem. Die Seminarleitung lag in den Händen von Professor Rudolf-Christian Henning von der Uni Erlangen-Nürnberg.

Schulleiter Horst Pfadenhauer betonte, dass das MGF mit

der Projektwoche zur Völkerverständigung, zur Förderung des interreligiösen Dialogs sowie zu mehr religiöser Toleranz beitragen wollte.

Eine Schülergruppe führte Interviews zur Gestaltung des Sonntag durch, wertete sie aus und stellte sie auf Plakaten vor. Eine andere bauten Modelle einer Synagoge und einer Kirche.

Jüdische Lieder gesungen

Die dritte Gruppe beschäftigte sich mit der malerischen Gestaltung des Sabbatbrot, die vierte Gruppe produzierte Sabbathbrote und brachte Kuchen mit. Daneben übten alle Schüler jüdische Lieder ein.

Am Abschlusstag erfreuten sie damit nicht nur Arie Rosen, sondern auch Landrat Klaus Peter Söllner (FW) und Bürger-

meister Ralf Hartnack (WGK).

Eine weitere Gruppe aus dem P-Seminar Radio dokumentierte den Fortgang der Arbeit mit Fotos. Neben Studienrätin i. R. Lea Fleischmann standen den Kindern die Religionslehrkräfte Helga Lormes, Stephan Wäther und Peter Prokisch sowie Rudolf-Christian Henning zur Seite. Auch die Ethikschüler beteiligten sich mit ihrer Lehrerin Angelika Sachs an dem Projekt.

Die Abschlussveranstaltung wurde von der sechsten Klasse des musischen Zweiges am MGF umrahmt.

„Wir müssen wachsam sein“

Landrat Söllner war es wichtig, bei der Präsentation des interreligiösen Schulprojekts dabei zu sein: „Ich will mit meiner Anwesenheit auch ein Zeichen setzen.

Ich halte es für wichtig, dass ihr in jungem Alter einen Zugang zu diesem Thema findet.“ Söllner verwies darauf, dass das Projekt schon vor den Ereignissen in Halle vom Kultusministerium gefordert worden sei. „Wir müssen wachsam sein und aufstehen gegen Antisemitismus“, sagte der Landrat. Frieden und Freiheit seien keine Selbstverständlichkeit.

„Auch für die Stadt Kulmbach ist es wichtig, dass an der Schule ein derartiges interreligiöses Projekt durchgeführt wurde“, pflichtete Ralf Hartnack bei. Religion dürfe in keiner Weise dazu missbraucht werden, gegen Andersgläubige vorzugehen oder gar Kriege zu führen.“

Dann durften die Kinder die Sabbathbrote und Sonntagskuchen kosten.



Rei. Arie Rosen erzählte aus seiner Familiengeschichte.

Foto: Werner Reißaus



**Meranier-Gymnasium,
Kronacher Str. 34
96215 Lichtenfels**



Meranier-Gymnasium

NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNOLOGISCHES UND SPRACHLICHES GYMNASIUM

Kronacher Straße 34 · 96215 Lichtenfels
Tel.: 09571 – 95130 · Fax: 09571 – 951333
E-mail: mgl.verwaltung@meranier-gymnasium.de

04.12.2019

Erfahrungsbericht zur Projektwoche am Meranier-Gymnasium vom 11.
bis 15.11.2019 zum Thema:

„Ein Tag wie kein anderer - der Ruhetag in der Woche“

Frau Lea Fleischmann bot im Zusammenhang der Kulturarbeit unseres Gymnasiums und angesichts aktueller, als sehr problematisch zu bewertender Ereignisse das Projekt „Sabbat, Sonntag – der Ruhetag in der Woche“ am Meranier-Gymnasium an. Dieses Projekt wurde gefördert vom Kulturfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und dem Landrat Lichtenfels, wofür sich die Schule herzlich bedankt.

Mit einer freiwilligen Projektgruppe von ca. 20 Schülerinnen und Schülern der 6. Jahrgangsstufe erarbeitete sie jeweils an den Nachmittagen vom 11.-15. 11.2019 dieses Thema und ließ es in künstlerische und kreative Arbeiten umsetzen. Die Vernissage dieser Arbeiten am 15.11. in Anwesenheit von Herrn Landrat Christian Meißner, Vertretern der örtlichen Presse, Lehrkräften der Schule sowie allen Schülerinnen und Schülern der 6. Jgst. präsentierte nicht nur die beeindruckenden Ergebnisse der einwöchigen Projektarbeit von Frau StRin a.D. Lea Fleischmann, sondern wurde auch von einem fundierten und gleichzeitig schülerüberzeugenden Vortrag ihres Sohnes, Herrn Arie Rosen, begleitet. Eine kleine Musikgruppe hatte zur musikalischen Begleitung im Laufe der Woche mehrere jüdische Lieder einstudiert, die im Rahmen der Präsentation zur Aufführung gelangten. Parallel zur Projektarbeit hielt Frau Lea Fleischmann in Koordination mit der Fachschaft Religion während der gesamten Woche Vorträge und Unterrichtseinheiten zu historischen und aktuellen, auch höchst politischen Fragestellungen im Bereich des Judentums und des Antisemitismus in den Jahrgangsstufen 8 – 10. Die Schule dankt Frau Lea Fleischmann sowie ihrem Sohn Arie Rosen für eine beeindruckende Woche der „kulturellen Begegnungen“.

Stefan Völker
Oberstudiendirektor

Woche der kulturellen Begegnungen

Autorin Lea Fleischmann erarbeitet am Lichtenfelser Meranier-Gymnasium mit Sechstklässlern eine beeindruckende Ausstellung. Bei der Vernissage spricht Arie Rosen darüber, was der Schabbat für eine Bedeutung hat.

LICHTENFELS „Mit Blick auf die Geschehnisse in den vergangenen Wochen sind kulturelle Begegnungen mit Menschen jüdischen Glaubens und deren Traditionen wie im Rahmen dieser Projektwoche wichtiger denn je“, unterstrich Landrat Christian Meißner bei der Vernissage zum Projekt „Sabbat, Sonntag – der Ruhetag in der Woche“ am Meranier-Gymnasium.

Studienrätin a.D. Lea Fleischmann hat im Rahmen eines Pfortwägen-Projekts mit einer Gruppe von rund 20 Schülerinnen und Schülern der sechsten Jahrgangsstufe im Nachmittagsunterricht das Thema „Sabbat, Sonntag – der Ruhetag in der Woche“ selektiert und in kreativen künstlerischen Arbeiten umgesetzt. Die beeindruckenden Ergebnisse zeigt eine Ausstellung in der Aula der Schule.

„Wir werden diesen Weg weiter gehen“

„Menschen jüdischen Glaubens haben früher auch bei uns in Lichtenfels gelebt“, stellte Landrat Meißner in seinem Grußwort bei der Eröffnung der Ausstellung heraus. Infolge der Verbrechen im Dritten Reich leben hier heute keine mehr. Gerade auch vor dem Hintergrund des jüngsten Terroranschlags in Halle sei es gerade für junge und künftige Generationen umso wichtiger, sich mit dem jüdischen Leben und der jüdischen Kultur auseinanderzusetzen.

Beispielhaft sei dies im Rahmen des Pfortwägen „13 Führerschichten – Drei zeiten jüdische Schicksale“ geschehen. Die Projektwoche begrüßte Meißner als weiteren Beitrag: „Wir werden diesen Weg weitergehen.“ Das betonte auch Schulleiter Stefan Völker.

Vor einer „wunderbaren Woche“ sprach Projektleiterin Lea Fleischmann bei der Eröffnung der Ausstellung. Parallel zur Projektarbeit hatte sie in Koordination mit der Fachschaft Religion während der gesamten Woche Vorträge und Unterrichtseinheiten zu historischen



„Kulturelle Begegnungen mit Menschen jüdischen Glaubens und deren Traditionen wie im Rahmen dieser Projektwoche sind heute wichtiger denn je“, unterstrich Landrat Christian Meißner (v.l.) bei der Vernissage zum Projekt „Sabbat, Sonntag – der Ruhetag in der Woche“ am Meranier-Gymnasium. Studienrätin a.D. Lea Fleischmann hatte im Rahmen dessen mit Schülern der sechsten Jahrgangsstufe eine beeindruckende Ausstellung geschaffen, die sie gemeinsam mit Schulleiter Stefan Völker und ihrem Sohn Arie Rosen eröffnete. FOTO: REID BAUER/HANDRAFFMANN

und aktuellen, auch höchst politischen Fragestellungen im Bereich des Antisemitismus in den Jahrgangsstufen acht bis zehn gehalten.

Wiege der monotheistischen Weltreligionen

Fleischmanns Sohn, Arie Rosen geboren in Leutichland (Frankfurt am Main), sprach in einem Vortrag über Jerusalem, wo er jetzt lebt, und den „Sabbat als Ruhetag“. Er beschrieb Jerusalem als „Wiege der drei monotheistischen Religionen“ und die religiöse Atmosphäre dort. Vor seiner Auswanderung habe er sich nicht mit Religion auseinandergesetzt, so Rosen. Erst als er zum Militärdienst eingezogen und zum Sanitäter ausgebildet wurde, traf er religiöse Kameraden.

Die Gespräche mit ihnen erweckten sein Interesse an Judentum und nach der Militärdienst begann er in einer Jeschiwa, einer religiösen Hochschule, Tora zu lernen. Ein Schülern des Meranier-Gymnasiums zeigt Rosen ein Muster

einer Thorarolle und erläuterte, was die Thora beinhaltet.

Insbesondere ging er auf das Gebot „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist Einer“ ein. Dieses Gebot stehe in den Gebetskapiteln und in der Messa, einem kleinen Behälter aus Holz oder Metall der an die Türpfosten angebracht wird. Der Referent zeigte den Schülern diese Kultgegenstände und erklärte, dass dieses Gebot die Grundlage des Monotheismus ist und deswegen eine herausragende Bedeutung hat.

Im Anschluss sprach er über das Schabbatgebot, eines der zehn Gebote, und las eine Passage aus dem Buch „Schabbat – das Judentum für Nichtjuden erklärt“ von Lea Fleischmann vor. Sie beschreibt darin die Aktualität dieses alten Gebotes, das den Menschen auferlegt, die Schöpfung zu ehren und sie am Schabbat nicht anzutasten, sondern in Ruhe zu lassen. In einer Zeit, in der die Schnelligkeit zunimmt und die Menschen nicht mehr zu Ruhe kommen, sei die Auseinandersetzung mit diesem Gebot außerordentlich wichtig, so Rosen.

Kein Feuer, kein Handy, kein Auto: Wie der Schabbat gefeiert wird

Als Beispiel führte er an, dass am Schabbat kein Feuer, das bedeutet kein Verbrennungsprozess in Gang gesetzt werden darf, und da beim Autofahren eine Zündung betätigt wird, benutzen religiöse Juden am Schabbat kein Auto. Ebenso verzichten sie auf das Ein- und Ausschalten von Strom und benutzen kein Handy und keine elektronischen Medien. Anstelle dessen, dient der Schabbat der Familie und Gemeinschaft. Detailliert beschrieb Rosen, wie der Schabbat gefeiert wird und präsentierte ihnen wichtige Kultgegenstände.

Im Anschluss arbeitete der Referent mit den Schülern Gemeinsamkeiten mit dem Sonntag heraus: Schabbatruhe – Sonntagsruhe, Schabbatessen – Sonntagessen, Schabbatkleid – Sonntagskleid, Gottesdienst in der Synagoge – Kirche sowie ein Tag für die Familie in beiden Religionen. Zum Abschluss brachte Arie Rosen den Gymnasialisten ein Schabbatkleid mit, das sie begeistert mitsangen.

Schulleiter Stefan Völker dankte Lea Fleischmann sowie ihrem Sohn Arie Rosen für die beeindruckende Woche der „kulturellen Begegnungen“. Lea Fleischmann überreichte ihm für die Schule zwei Bücher, darunter das aus ihrer Feder stammende „Das Judentum für Nichtjuden verständlich gemacht“ (1992).

Schabbat

Der Ruhetag der Woche

